



Antoine Watteau: Ladenschild des Kunsthändlers Gersaint (Stich nach dem Gemälde im Berliner Schloß)

bein dem Jüngeren eine bemalte Tischplatte und das reizende Schild eines Schulmeisters, das der große Porträtist zu einer Zeit malte, da er wohl nicht ahnte, daß er einst Hofmaler des englischen Königs werden sollte. — Wieviele Bilder des wilden Adrian Brouwer mögen dem Wirt als Pfand für genossenen Burgunder

gemalt worden sein! Wie oft mag der große Frans Hals einen Zechkumpan gemalt haben, um eine Spielschuld zu tilgen! Sogar der Titan Rembrandt malte mehrere Porträte, die, so ganz und gar nicht er selbst, offenbar dem „Kunden“ zuliebe sehr ähnlich und im Geschmack der Zeit durchaus nicht „helldunkel“, sondern recht glatt

heruntergepinselt sind. Daß selbst sie noch die große Klaue des Löwen zeigen, beweist die Souveränität des Genius. Das Ladenschild, das Watteau im Alter malte — es stellt das Geschäft des Kunsthändlers Gersaint dar —, ist bester, edelster Watteau, auch wenn es sich darum drehte, die Kunst in den Dienst des Magens zu stellen. Watteau hat übrigens als junger Mensch eine Menge für den „Kunstmarkt“ im übelsten



Adolf von Menzel: Jagdeinladungskarte  
Mit Genehmigung der F. Bruckmann A.-G. München